

Besuchen Sie hier die [Webversion](#).

NachInnen.de

Samstags-Newsletter



Jan Schneider

Samstags-Newsletter Nr. 239, 08. Mai 2021; Jan Schneider

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ich begrüße Sie herzlich zu meinem samstäglichem Newsletter, der diesmal global und transglobal agiert. Die Globalisierung meine ich damit jedoch nicht.

- Ein galaktischer Nachruf
- Transglobal
- Kosmische Platzverschwendung

Ich lade herzlich zum Lesen ein, wünsche eine anregende Lektüre und freue mich auf ein Wiederlesen – ebenso über Feedbacks oder das Folgen auf Twitter.

Herzlichst, Ihr / Dein

[Jans Tweets anzeigen](#)



Ich freue mich übers Folgen auf Twitter.

Ein galaktischer Nachruf

Impuls der Woche

Ein galaktischer Nachruf: Auf diesem Planeten lebte eine Spezies. Sie konnte nicht wissenschaftlich nachweisen, dass sie die Biosphäre zerstört.

Ein Wort dazu

Es sind wohl Nachwirkungen der Beiträge zu dem galaktischen Rookie respektive Homo sapiens der letzten Newsletter. Dieser Aphorismus hat zwei Quellen.

Einmal ist es das Beharren mancher – vieler? – Menschen der Politik, aber auch der Wissenschaft, der Einfluss des Menschen auf das Klima sei nicht nachgewiesen. Da gäbe es andere Ursachen, für die der Erdachse, der Sonne oder der Milchstraße die Verantwortung gegeben wird.

Eine einzige Frage nur bei solcher Argumentation: Wer müllt die Ozeane und das Land mit dem Plastik zu?

Für die, zumindest bisher, größten Massenaussterben der Erde ist der Mensch nicht verantwortlich. Diese fanden vor Millionen bis Milliarden Jahren statt. Das berechtigt nicht dazu, die Geschwindigkeit der aktuellen Veränderungen der irdischen Biosphäre zu ignorieren.

Die Natur kann sich auf diese Rasanzen problemlos einstellen. So wird sie oder Gaia für einen Ausgleich und für den Fortbestand sorgen, wie sie das bereits mindestens fünf Mal

tat. Immer jedoch mit einem Schnitt der Flora und der Fauna. Es achte der Mensch darauf, dass er diesem Schnitt nicht zum Opfer fällt.

Zweitens spielt die Spezies Mensch in ihrer Gesamtheit eine Rolle. Wann wird sie ihre Abwege verlassen und die Zerstörung der Biosphäre beenden? Wann wird sie zu einer moralischen Spezies, die ihre Fähigkeiten nicht gegen sich und andere Spezies der Erde einsetzt? Die nicht an dem nächsten Massenaussterben arbeitet?

Ich fürchte, einige weitere wissenschaftliche Nachweise ihres selbstmörderischen Tuns reichen nicht aus. So wird sie die Peitsche [1, 2] der Natur spüren wollen, bevor sie Wege der Moral und der Vernunft einschlägt.

[1] [Zuckerbrot und Peitsche, Götter und Natur, Mensch und Hybris](#)

[2] [Der Erde Bäuerchen; Gedanken zum Klimawandel](#)

[Weitere Aphorismen und Gedankensplitter ...](#)

Transglobal

Fotoblog, 299. Bild der Woche



Ein Wort dazu

Wieder mal lieferte das Bild der Woche die Idee zum Thema des Newsletters. Global stammt vom Globus, wobei ich hier nur sekundär an den irdischen Globus dachte. Primär ist es die Sonne mit ihrer Energie, darin auch dem Licht, von dem es hier drei Arten gibt.

Die erste Art, das umwegärmste Licht, liefert der Mond. Er reflektiert das Licht der Sonne, es ist somit nur ein Spiegel zwischen dem Licht der Sonne und unseren Augen.

Die zweite Art mit ebenfalls kurzen Umwegen ist das Blau des Himmels. Die blauen Anteile des Sonnenlichts werden in der irdischen Atmosphäre bevorzugt gestreut, also in der Atmosphäre verteilt, um es weniger physikalisch auszudrücken. So erreicht uns das Blau des Sonnenlichts aus allen Richtungen, da die Atmosphäre um den Globus herum verteilt ist.

Das ist weiterhin der Grund der roten Sonnenuntergänge. Das blaue Licht wird gestreut,

das rote dringt am besten durch die Erdatmosphäre hindurch. So erreichen die roten Strahlen der Sonne auf direkten Wegen das Auge und die horizonznahe Sonne erscheint rötlich.

Die dritte Art nimmt lange und komplexe Umwege. Obwohl auch sie einen recht direkten Weg vorweisen kann mit dem reflektierten Grün der Blätter. Komplex ist die Flora der Erde, die das Sonnenlicht nutzt und reflektiert. Sie ist das umgewandelte Licht der Sonne, die für die Entstehung und die Evolution allen Lebens sorgt, nicht nur der Flora.

Von der Energie der Sonne lebt alles auf dieser Erde. Oder ist von der Sonne vollkommen abhängig, zutreffender ausgedrückt. Von dieser Abhängigkeit könnte sich die Spezies Mensch lösen, wozu sie der interstellaren Reisen fähig werden müsste. Dazu müsste sie allerdings lange genug für die Biosphäre ihres Planeten sorgen.

Was wieder zu dem Aphorismus führt: *Auf diesem Planeten lebte eine Spezies. Sie konnte nicht wissenschaftlich nachweisen, dass sie die Biosphäre zerstört.*

[Fotoblog mit weiteren Bildern der Woche ...](#)

Kosmische Platzverschwendung

Die Inspiration zu diesem Beitrag entstammt ebenfalls den beiden letzten Newslettern. Und das aktuelle Bild der Woche führte zu einem positiven, wenn auch nicht wissenschaftliche fassbaren Gedanken.

In dem Film »Contact« aus dem Jahr 1997 nach dem gleichnamigen Buch von Carl Sagan lautet die Antwort auf die Frage, ob wir im Universum allein sind: »Wenn wir die Einzigen im Universum sein sollten, wäre das eine ziemliche Platzverschwendung« (im Buch: »The universe is a pretty big place. If it's just us, seems like an awful waste of space«).

Ohne unwiderlegbare Hinweise auf die Existenz anderer Spezies lässt sich die Frage nach anderen Zivilisationen nicht beantworten. Auch wenn wir nach Jahrzehnten oder mehr der Suche nach den Extraterrestrischen (SETI) immer noch keinen Beweis hätten, auch dann können wir nicht behaupten, wir seien allein im Universum.

Wir wissen wenig, deprimierend wenig über das All. Vielleicht sind wir solange die kosmischen Rookies, solange wir mit den gegenwärtigen primitiven Kommunikationstechnologien nach außerirdischen Signalen suchen.

»Wenn wir die Einzigen im Universum sind, ist das eine ziemliche Platzverschwendung.« Dieser Satz besitzt weder eine wissenschaftliche Beweiskraft, noch ist er philosophisch zwingend. Was uns bleibt, ist die Hoffnung oder der Glaube daran, dass wir nicht allein sind. Sonst ginge das über eine Platzverschwendung hinaus. Dies wäre extrem deprimierend. So unvorstellbar deprimierend, wie sich der letzte Mensch auf der Erde fühlen müsste.

Ich hoffe und glaube, wir sind nicht allein in dem unermesslichen Raum.

Eine weitere Hoffnung ist, dass sich die kriegerischen Spezies, die nur auf Technologien setzen statt auf solches wie Moral oder Ethik, sich selbst auslöschen, bevor sie der interstellaren Reisen fähig sind.

Diese Hoffnung muss ebenso Homo sapiens betreffen.

[Zum Beitrag »Ein planetarischer Rookie«](#)

[Bücher](#) | [Zeit-Blog](#) | [Wort-Blog](#) | [Foto-Blog](#) | [Betrachtungen](#) | [Liebe, Partner, Seele](#)

[Impressum](#) ©: Jan Schneider, Schneelingstr. 2, 86165 Augsburg, Tel. 0821/42070790
Web: www.NachInnen.de, E-Mail: schneider@nachinnen.de

[Newsletter abbestellen](#)

Fragen, Anmerkungen zum Newsletter? Sehr gerne, ich freue mich: schneider@NachInnen.de
